

17. Juni 2019

# **Evangelisches Zentrum für Beratung und Therapie fordert Abschiebestopp nach Afghanistan**

Das Evangelische Zentrum für Beratung und Therapie Am Weißen Stein fordert die Hessische Landesregierung auf, die unmenschliche Praxis der Abschiebungen zu beenden und den Geflüchteten aus Afghanistan eine sichere Zukunfts- und Bleibeperspektive zu eröffnen, die eine Arbeits- bzw. Ausbildungsaufnahme beinhaltet. Kein Mensch darf in ein Land zurückgeschickt werden, in dem sein Leben durch Krieg und Gewalt bedroht ist.

Seit Beginn der monatlichen Abschiebungen nach Afghanistan vor mehr als zwei Jahren steigt die Anzahl der Nachfragen von Menschen aus Afghanistan in Zentrum für Beratung und Therapie Haus Am Weißen Stein kontinuierlich an. Der Anteil der Ratsuchenden aus Afghanistan, die in die Beratungsstelle kommen, ist überproportional hoch im Vergleich zu den Geflüchteten aus anderen Ländern. Diese Menschen berichten über massive Grausamkeiten und kaum vorstellbarer Gewalt, die sie selbst unmittelbar erlebt haben. Sie berichten von erschreckenden Nachrichten von ihren Angehörigen und Freunden, die zurückgeblieben sind, und von ständigen Bombenattentaten. Viele Frauen, Männer und Kinder müssen sich mit weiteren Todesfällen aus ihrer Familie auseinandersetzen, ob aufgrund von Anschlägen, gezielten Attentaten oder in Afghanistan nicht behandelbaren Krankheiten.

Auch wenn die hessische Landesregierung betont, vorrangig Straftäterinnen und Straftäter und Gefährder und Gefährderinnen abschieben zu wollen, erhöht jeder weitere Flug die Furcht der Menschen aus Afghanistan vor einer erzwungenen Rückkehr in die Gefahr, aus der sie geflohen sind. Dadurch erhöht sich der institutionalisierte aber auch innere Druck auf die Menschen, aus dem viele ohne psychosoziale Beratung nicht herausfinden können. Die Angst, dass auch sie abgeschoben werden, reaktiviert die psychischen Belastungen und die traumatischen Erlebnisse, die sie in ihrem Heimatland oder auf der Flucht erlitten haben.

Die Psychologischen Psychotherapeutinnen sowie Berater und Beraterinnen des Zentrums konstatieren eine Zunahme an Symptomen wie Konzentrationsstörungen, psychosomatischen Symptomen, ständigen quälenden Erinnerungen an die erlebte Gewalt, Schlafstörungen, Alpträumen und anhaltenden Ängsten. Die Menschen aus Afghanistan möchten sich integrieren, stellen jedoch aufgrund der Furcht vor Abschiebungen die Sinnhaftigkeit ihrer Integrationsbemühungen gänzlich in Frage.

Das Evangelische Zentrum für Beratung und Therapie beinhaltet das älteste Psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Deutschland. Es berät und therapiert vor allem schutzbedürftige und traumatisierte Flüchtlinge im Rhein-Main-Gebiet sowie im erweiterten Einzugsbereich Hessen und Rheinland-Pfalz. Es besteht eine umfangreiche Zusammenarbeit mit Fachkliniken, therapeutischen Ambulanzen, Aufnahmeeinrichtungen, Flüchtlingsunterkünften, kommunalen Diensten, freien Trägern, NGOs und kirchlichen Einrichtungen.

Weitere Informationen: Michael Bourgeon, Leitung des Arbeitsbereiches Beratung und Therapie im Evangelischen Regionalverband Frankfurt und Offenbach, Telefon 069 5302-215, E-Mail [michael.bourgeon@frankurt-evangelisch.de](mailto:michael.bourgeon@frankurt-evangelisch.de)